

Brasilien vor historischem Markteintritt: Rindfleisch-Export nach Japan in Sicht

Nach über zwei Jahrzehnten Verhandlungen steht Brasilien vor einem historischen Schritt: Erstmals könnte das Land Rindfleisch nach Japan exportieren. Der Teilzugang für drei Bundesstaaten eröffnet neue Perspektiven im globalen Fleischhandel – und wirft zugleich Fragen nach Wettbewerb, Qualitätsstandards und Auswirkungen auf etablierte Exportnationen wie Österreich auf.



Brasilien darf neuerdings hochqualitatives Rindfleisch nach Japan exportieren. © Illustration erstellt mit Unterstützung von KI

Nach über 20 Jahren intensiver diplomatischer Gespräche könnte **Brasilien** erstmals **Rindfleisch nach Japan** exportieren. Die japanische Regierung steht kurz davor, die Einfuhr für drei brasilianische Bundesstaaten zu genehmigen. Damit würde das südamerikanische Land Zugang zu einem der anspruchsvollsten Fleischmärkte der Welt erhalten – ein Meilenstein für die gesamte Branche.

Japan ist bekannt für seine strengen Qualitäts- und Sicherheitsauflagen, die als Benchmark für internationale Fleischmärkte gelten. Bislang war Brasilien von diesem Markt ausgeschlossen, vor allem wegen gesundheitspolitischer Bedenken wie der Rinderseuche BSE. Dass nun selbst ein Teilzugang gewährt werden soll, gilt in der Branche als starkes Signal für das Vertrauen in die brasilianische Fleischwirtschaft.

Marktpotenzial in Japan

Die Bedeutung des Schrittes wird bei einem Blick auf die Zahlen deutlich: Laut einer Analyse von **Spherical Insights** beläuft sich das Marktvolumen für hochwertiges Rindfleisch in Japan im Jahr 2024 auf 819,7 Millionen US-Dollar und soll bis 2035 auf 1,85 Milliarden US-Dollar anwachsen. Premium-Segmente wie Wagyu und Kobe dominieren zwar, doch importiertes Fleisch gewinnt in der Gastronomie und Hotellerie zunehmend an Bedeutung. Länder wie Australien und die USA haben hier bereits starke Positionen aufgebaut.

Für Brasilien bietet der Teilzugang daher die Möglichkeit, in ein wachsendes, hochpreisiges Segment einzutreten.

Branchenkenner erwarten zwar zunächst nur geringe Mengen aus den drei zugelassenen Bundesstaaten, sehen darin jedoch ein Pilotprojekt für eine spätere vollständige Marköffnung.

Chancen und Herausforderungen für Brasilien

Wirtschaftlich könnte der Export nach Japan trotz begrenzter Mengen hohe Margen bringen. Japanische Importeure sind für ihre Zahlungsbereitschaft bei Premium-Produkten bekannt.

Zudem gilt die Zulassung durch Japan als Qualitätssiegel, das auch Türen zu anderen Premium-Märkten öffnen könnte.

Doch die Bedingungen sind anspruchsvoll: Nur drei kleinere Bundesstaaten dürfen exportieren – große Produktionszentren wie Mato Grosso bleiben zunächst außen vor. Damit entstehen regionale Ungleichheiten. Hinzu kommt, dass die betroffenen

Regionen ihre Produktions- und Kontrollsysteme massiv anpassen müssen, um den japanischen Standards zu entsprechen. Investitionen in Rückverfolgbarkeit, Hygiene und Zertifizierung sind unvermeidlich.

Ein weiteres Thema ist die internationale Wahrnehmung.

Brasilien steht seit Jahren in der Kritik, weil die Rindfleischproduktion als Haupttreiber der Abholzung im Amazonas gilt. Der Export nach Japan könnte für die Regierung unter Präsident Luiz Inácio Lula da Silva ein Anreiz sein, stärker auf nachhaltige Produktionsmethoden zu setzen – nicht zuletzt, um internationale Reputation zu gewinnen.

Österreichs Rolle: Ein Premium-Exporteur mit Erfahrung

Für Österreich ist die japanische Marktöffnung kein Novum. Schon seit 2017 dürfen heimische Betriebe Rindfleisch nach Japan exportieren – eine Entscheidung, die durch den hohen Standard in Tiergesundheit und Rückverfolgbarkeit ermöglicht wurde. Die Österreichische **Agrarmarkt Austria** (AMA) und die heimischen Schlacht- und Verarbeitungsbetriebe haben seither eine Nische im Premium-Segment besetzt.

Besonders gefragt ist in Japan die österreichische Rinderzunge, die als Delikatesse gilt. Laut Landwirtschaftskammer Österreich erzielten die Exporte bereits in den ersten Jahren Werte von über 9 Millionen Euro. Dieser Erfolg zeigt, dass Japan durchaus bereit ist, hochwertige Spezialitäten aus Europa aufzunehmen, sofern Qualität und Sicherheit garantiert sind.

Auch aus Sicht der österreichischen Fleischwirtschaft könnte der brasilianische Markteintritt von Bedeutung sein:

- **Wachsende Konkurrenz:** Brasilien verfügt über enorme Produktionskapazitäten und könnte mittelfristig auch in Segmenten konkurrieren, in denen derzeit Österreich punktet.
- **Stärkung des Premium-Images:** Gleichzeitig wird deutlich, dass Japan weiterhin auf streng zertifiziertes Qualitätsfleisch setzt. Österreich kann mit seiner klaren

Positionierung im Premium- und Nischenbereich (z. B. Bio- und Spezialzuschnitte) punkten.

- **Erfahrungswert:** Während Brasilien erst den mühsamen Prozess der Anpassung durchläuft, haben österreichische Betriebe ihre Standards längst erfolgreich etabliert. Dies könnte Österreich im Wettbewerb Vorteile sichern.

Für österreichische Produzenten ist es daher zentral, den Fokus auf Rückverfolgbarkeit, Nachhaltigkeit und Spezialitäten zu legen – Bereiche, in denen Brasilien trotz Marktzugang mittelfristig kaum mithalten kann.

Reaktionen der Branche

Brasilianische Produzenten und Exporteure reagieren gemischt. Kleinere Betriebe in den drei Bundesstaaten sehen eine historische Chance. Größere Player, die vorerst außen vor bleiben, befürchten dagegen Wettbewerbsnachteile.

Branchenverbände wie die **Abiec** begrüßen die Entscheidung und sehen im japanischen Markt einen strategisch wichtigen Schritt zur Diversifizierung der Exportstruktur – gerade vor dem Hintergrund rückläufiger Geschäfte mit den USA.

Marktanalysten mahnen jedoch zur Vorsicht: Die geringe Produktionsmenge der drei Bundesstaaten könnte mittelfristig nicht ausreichen, um den Bedarf in Japan zu decken. Damit drohe Brasilien, gegen etablierte Lieferanten wie Australien, die USA – und auch spezialisierte Exporteure wie Österreich – ins Hintertreffen zu geraten.

Symbolisch oder Markttöffnung?

Ob der Teilzugang für Brasilien nur ein symbolischer Erfolg oder der Beginn einer umfassenden Markttöffnung ist, wird sich in den kommenden Jahren zeigen. Klar ist: Mit dem Eintritt in den japanischen Markt würde Brasilien seine Position im globalen Wettbewerb stärken – und gleichzeitig den Druck erhöhen, Qualitäts- und Nachhaltigkeitsstandards weiter auszubauen.

Für Österreich könnte die Entwicklung eine doppelte Bedeutung haben: Einerseits wächst die Konkurrenz durch Brasiliens Eintritt, andererseits wird der Stellenwert von Premium-Qualität erneut unterstrichen – ein Feld, auf dem österreichische Produzenten bestens aufgestellt sind.

Besuchen Sie uns auf: fleischundco.at